

Kameraden beichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **16 (1948)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kameraden beichten

„... Es ist Ihnen bekannt, daß ich verheiratet bin und daß meine Mitgliedschaft zum Kreis mir stets ein peinliches Geheimnis war. Ich habe aber durch Sie persönlich, durch andere Kreisfreunde, sowie durch das Heft und Vorträge soviel Selbstvertrauen und Mut gewonnen, daß ich es fertig brachte, meiner Frau ein vollumfängliches Geständnis abzulegen, um sie, die mich aufrichtig liebt und schätzt, nicht mehr länger hintergehen zu müssen. Es war eine tragische Beichte, aber auch Sie, lieber Rolf, dürfen sich am Erfolg freuen, denn meine Frau ist so großzügig und besitzt eine wirklich große Frauenseele, daß sie das Unfaßbare erfaßt hat. Und was uns am meisten freuen darf, ist die Tatsache, daß mir meine Frau sagte, es sei für sie eine Beruhigung, daß ich diesem Klub angehöre, damit ich nicht mehr auf das Umherirren angewiesen sei. Es ist für mich eine große Erleichterung, denn heute kann ich mit ihr das Problem der Homoerotik bis in alle Détails besprechen. Auch ist es meiner Frau wohl bewußt, daß ich die Neigung nicht ablegen und auf eine intime Freundschaft verzichten kann, denn sie hat ausdrücklich den einen Wunsch geäußert, ich möchte in meiner Handlungsweise nie so weit gehen, daß ich mit dem Gesetz in Konflikt käme, was ich ihr natürlich wohl versprechen konnte.

Rolf, mir ist ein Stein ab dem Herzen gewälzt und Ihnen gebührt der Dank, der Sie mir hauptsächlich diese Erleichterung verschafft haben. Nun gehe ich beruhigt in die Ferien, die ich bitter nötig habe, da ich nach der großen Beichte doch einen kleinen Nervenzusammenbruch durchmachte. Aber jetzt ist alles gut...“

Kurt.

*

„... Enttäuschungen wird es so leicht nicht mehr geben für mich. Die Jahre sind nun auch schon auf die Zahl gekommen, wo selbst der Schwache weise wird — also !! Auch hat recht viel eine intensive religiöse Uebung mitgeholfen, mich frei zu machen von „Habsucht“ in unserem Sinne. Allerdings hat mir aber gerade auch die Religion die Freiheit in solchen Dingen gelassen, ganz im Gegensatz zu so vielen, denen sie Hindernisse bereitet. Die Erkenntnis, daß Gott vor den Menschen kommt, läßt einen nicht mehr zu sehr an Menschen hängen. Aber trotzdem auch froh genießen zu seiner Zeit. —

Genug für heute, Sonne und See lachen herein — auf Wiedersehen!“

M. K. M.

Gedankensplitter

Zwischen Himmelhochjauchzend und Zutodebetäubt ist nur eine kleine Distanz: der Alltag, mit dem sich alle auseinandersetzen müssen.

Der Wunsch ist der Gedanke der Tat: auch der unzünftigste Wunsch. Und vom Gedanken zur Tat ist nur ein kleiner Weg: die Gelegenheit.

Freundesliebe wird oft von denen verurteilt, die auch zu Frauen keiner Liebe fähig sind.

Max Werner.